

Martin
Schmid

Privates Vermögensmanagement *für das berufliche Gymnasium (WG)*



Merkur 
Verlag Rinteln

Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Michael Martin, Dipl.-Handelslehrer

Matthias Schmid, Dipl.-Handelslehrer

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Merkur Verlag Rinteln Hutkap GmbH & Co. KG behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungserlaubnis wenden Sie sich bitte an copyright@merkur-verlag.de.

Coverbild (links oben): CandyBox Images – Fotolia.com
(links unten): Robert Kneschke – Fotolia.com
(rechts): #291875 – www.colourbox.de

* * * * *

2. Auflage 2024

© 2022 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0807-02

ISBN 978-3-8120-1061-0

Vorwort

Das Schulbuch orientiert sich konsequent am **aktuellen Bildungsplan** (gültig seit Schuljahr 2021/2022) für das Unterrichtsfach **„Privates Vermögensmanagement“** am Wirtschaftsgymnasium in Baden-Württemberg. Es deckt die Ziele und Inhalte aller Bildungsplaneinheiten ab.

Eingangsklasse

- Bildungsplaneinheit 1:** Grundlagen des Zahlungsverkehrs
- Bildungsplaneinheit 2:** Geldanlage auf Konten
- Bildungsplaneinheit 3:** Absicherung wirtschaftlicher Risiken privater Haushalte durch Versicherungen

Jahrgangsstufe 1

- Bildungsplaneinheit 4:** Geldanlage in Aktien
- Bildungsplaneinheit 5:** Geldanlage in Anleihen
- Bildungsplaneinheit 6:** Geldanlage in Investmentfonds
- Bildungsplaneinheit 7:** Altersvorsorge

Jahrgangsstufe 2

- Bildungsplaneinheit 8:** Private Vermögensplanung
- Bildungsplaneinheit 9:** Miete und Vermietung von Wohnimmobilien
- Bildungsplaneinheit 10:** Einkommensteuer

In dem Fach „Privates Vermögensmanagement“ werden komplexe finanzwirtschaftliche Problemstellungen privater Haushalte behandelt. Das Buch vermittelt hierzu die entsprechende Handlungskompetenz.

In dem Buch werden sowohl das **finanzwirtschaftliche Fachwissen** (Begriffe, Theorien, Verfahren) als auch die **Strukturzusammenhänge** in übersichtlicher Form abgedeckt und aufgezeigt. Um dem Leitgedanken der Problemorientierung gerecht zu werden, wird in die Themenbereiche mittels **lebensnaher Handlungssituationen** eingeführt. Jede Situation erhält am Ende konkrete kompetenzfördernde Arbeitsaufträge, die nicht nur fachliche Kompetenzen vertiefen, sondern auch methodische, personale und soziale Kompetenzen fördern.

Das Wissen wird in Form von klar strukturierten Einheiten dargeboten. Viele Merksätze, Beispiele und Schaubilder tragen zur Veranschaulichung bei. Am Ende eines jeweiligen Abschnitts finden sich umfangreiche Möglichkeiten für die Lernenden, die angestrebten **Kompetenzen zu trainieren**. Dabei bietet das Autorenteam ein breites Spektrum an Aufgabenstellungen und legt besonders großen Wert auf die Anwendung der Inhalte. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch in die Lage versetzt, finanzwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen, um **fundierte Entscheidungen in finanziellen** Angelegenheiten zu treffen und diese kritisch zu hinterfragen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Lehr- und Lernerfolg!

Die Verfasser

1.1 Bedeutung von Kreditinstituten erklären und den Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland beschreiben

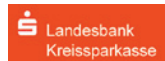
BPE 1

Handlungssituation 1: Aufbau und Merkmale des deutschen Bankensystems beschreiben



Lara Häfele und Engin Özen besuchen die Eingangsklasse des Wirtschaftsgymnasiums Sigmaringen. Da beide nach ihrem Abitur ein duales Studium bei der Kreissparkasse Sigmaringen beginnen möchten, haben sie sich für das Wahlpflichtfach Privates Vermögensmanagement entschieden. Von der Kreissparkasse Sigmaringen haben die beiden Freunde einen Informationsflyer¹ erhalten:

Ausbildung bei der Sparkasse Spannend ab dem ersten Tag







Die Sparkasse ist Teil des deutschen Bankensystems und gehört zu den wichtigsten Finanzdienstleistern vor Ort.

Als (Fach-)Abiturient (m/w/d) mit gutem Abschluss bietet dir das duale Studium bei der Sparkasse eine spannende Möglichkeit, in die Karriere zu starten.

Je nach Studienmodell hast du bereits nach nur drei bis maximal vier Jahren eine abgeschlossene Berufsausbildung und einen europaweit anerkannten Bachelor-Abschluss. Die Vorlesungen finden parallel zur betrieblichen Ausbildung und zur Berufsschule statt.

Bisher haben sich Lara und Engin keine Gedanken über das deutsche Bankensystem gemacht. Aber jetzt sind sie neugierig geworden und möchten genaue Informationen über das Bankensystem erhalten. Dafür benötigen die beiden Ihre Hilfe!

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie den grundsätzlichen Aufbau des deutschen Bankensystems!
2. Bilden Sie **Arbeitsgruppen**. Teilen Sie in Ihrer Gruppe die folgenden Bearbeitungsthemen zum Bankensystem in Deutschland auf:
 - Schüler/-in 1:  Kreditbanken
 - Schüler/-in 2:  Sparkassen und Landesbanken
 - Schüler/-in 3:  Kreditgenossenschaften
 - Schüler/-in 4:  Spezialbanken
3. Arbeiten Sie in **Einzelarbeit** die wesentlichen Merkmale der von Ihnen gewählten Banken heraus!
Nutzen Sie dazu die Informationen des Schulbuches und der Deutschen Bundesbank (siehe QR-Code/Kurzlink zur PDF). Machen Sie sich dazu Notizen!



PDF
mvurl.de/gniw
(S. 50-53)

¹ Quelle: in Anlehnung an: www.ksk-sigmaringen.de [Zugriff am 09.05.2022].

4. Erläutern Sie Ihren Gruppenmitgliedern die wesentlichen Merkmale der von Ihnen bearbeiteten Banken. Nachdem alle Gruppenmitglieder ihr Thema vorgestellt haben, erstellen Sie gemeinsam eine **Mindmap**.

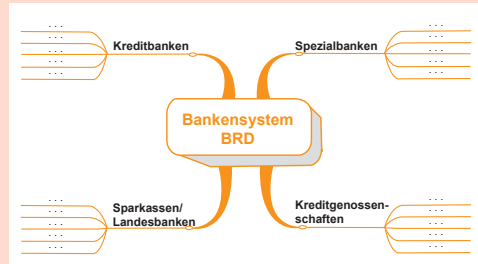


Orientieren Sie sich an dem im Folgenden dargestellten Muster!

Methodentipp:

Verwenden Sie ein DIN-A4- oder DIN-A3-Blatt im Querformat oder nutzen Sie ein Tablet für die Erstellung der Mindmap. Achten Sie darauf, dass Sie für die Mindmap lediglich Schlüsselwörter bzw. kurze Bezeichnungen verwenden.

5. Präsentieren Sie die von Ihrer Gruppe erstellte Mindmap vor Ihrer Klasse!



1.1.1 Stellung der Kreditinstitute

(1) Begriff Kreditinstitute

Kreditinstitute nehmen in einer modernen arbeitsteiligen Volkswirtschaft eine Sonderstellung ein. Eine **Legaldefinition**¹ für Kreditinstitute findet sich in § 1 des Kreditwesengesetzes [KWG].



Kreditinstitute sind

- Unternehmen, die **gewerbsmäßig Bankgeschäfte** betreiben und
- die in ihrem Umfang einen in **kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb** erfordern.

Zu den wichtigsten im Kreditwesengesetz aufgezählten **Bankgeschäften** gehören:

- **Kreditgeschäft:** Vergabe von Krediten und Darlehen
- **Finanzkommissionsgeschäft:** An- und Verkauf von Finanzinstrumenten
- **Depotgeschäft:** Abwicklung von Wertpapiergeschäften
- **Einlagengeschäft:** Entgegennahme und Verwahrung fremder Gelder als Einlagen
- **Abwicklungsgeschäft (Backoffice):** Abwicklung und Dokumentation des Zahlungsverkehrs
- **Emissionsgeschäft:** Kreditinstitute übernehmen auf eigenes Risiko Finanzinstrumente

Umgangssprachlich werden Kreditinstitute häufig als Banken bezeichnet. Dabei ist zu beachten, dass der Begriff „Kreditinstitut“ als Oberbegriff anzusehen ist. Alle Privat- und Geschäftsbanken sind sowohl Banken als auch Kreditinstitute. § 2 des Kreditwesengesetzes regelt, welche Institutionen nicht zu den Kreditinstituten gehören.

¹ **Legaldefinition:** durch ein Gesetz gegebene Begriffsbestimmung.

1.1 Bedeutung von Kreditinstituten erklären und den Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland beschreiben

Beispiele:**Kreditinstitute:**

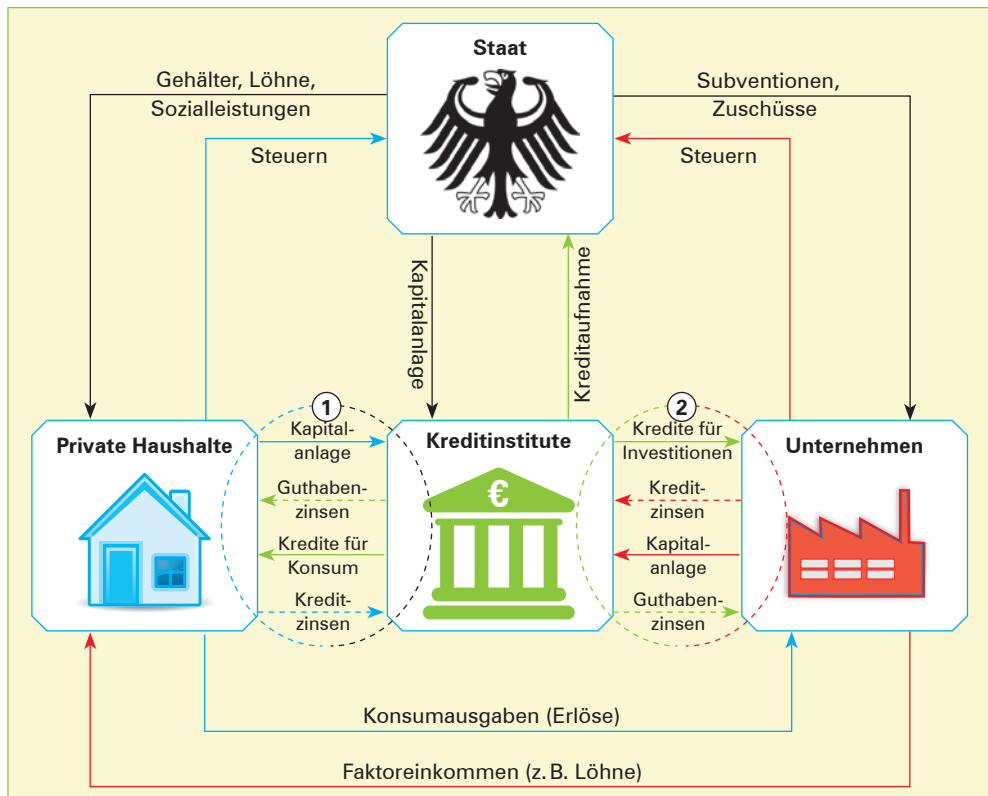
Deutsche Bank, Commerzbank, Postbank, Volksbanken (z.B. Volksbank Bad Saulgau), Sparkassen (z.B. Kreissparkasse Ravensburg), Bausparkassen (z.B. LBS, Bausparkasse Schwäbisch Hall)

Keine Kreditinstitute:

Deutsche Bundesbank, Sozialversicherungsträger, Bundesagentur für Arbeit, Versicherer und Finanzdienstleister, die lediglich Kredite vermitteln, diese aber nicht selber vergeben (z.B. Check24, Verivox, smava GmbH)

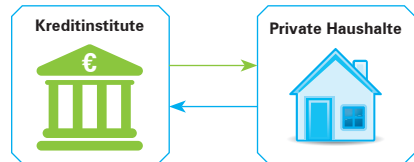
(2) Kreditinstitute im Wirtschafts- und Geldkreislauf

Kreditinstitute nehmen eine **entscheidende Rolle** im **Wirtschafts- und Geldkreislauf** ein. Sie lenken die gesamten Geld- und Kapitalströme einer Volkswirtschaft und fungieren dabei als Mittler zwischen den **privaten Haushalten**, den **Unternehmen** und dem **Staat**.



Erläuterungen:**Beziehung zwischen****① Kreditinstituten und privaten Haushalten**

- Private Haushalte legen einen Teil ihres Geldes bei den Kreditinstituten an. Dafür erhalten die privaten Haushalte von den Kreditinstituten Guthabenzinsen.

**Beispiel:**

Die Auszubildende Verena Duck legt monatlich 50,00 EUR ihrer Ausbildungsvergütung in einem Fondssparplan der Sparkasse Ulm an.

Dafür erhält sie durchschnittlich 4% Guthabenzinsen pro Jahr.

- Als Kreditgeber stellen die Kreditinstitute den privaten Haushalten finanzielle Mittel zur Verfügung. Dafür erhalten die Kreditinstitute von den privaten Haushalten Kreditzinsen.

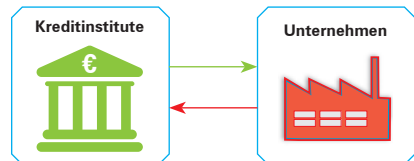
Beispiel:

Familie Kleiner erhält von der Volksbank Konstanz ein Darlehen in Höhe von 20000,00 EUR für den Kauf einer neuen Küche. Für das Dar-

lehen bezahlt Familie Kleiner 4% Zinsen pro Jahr an die Volksbank Konstanz.

② Kreditinstituten und Unternehmen

- Unternehmen legen einen Teil ihres erwirtschafteten Gewinns bei den Kreditinstituten an. Dafür erhalten die Unternehmen von den Kreditinstituten Guthabenzinsen.

**Beispiel:**

Die Weber Metallbau GmbH aus Ulm legt 50000,00 EUR ihres Gewinns in einem Investmentfonds der Deutschen Bank an. Dafür er-

hält sie durchschnittlich 6% Guthabenzinsen pro Jahr.

- Als Kreditgeber stellen die Kreditinstitute den Unternehmen finanzielle Mittel zur Verfügung. Dafür erhalten die Kreditinstitute von den Unternehmen Kreditzinsen.

Beispiel:

Die Ulmer Büromöbel AG benötigt für den Bau einer neuen Fertigungsanlage 300000,00 EUR. Für die geplante Investition erhält das

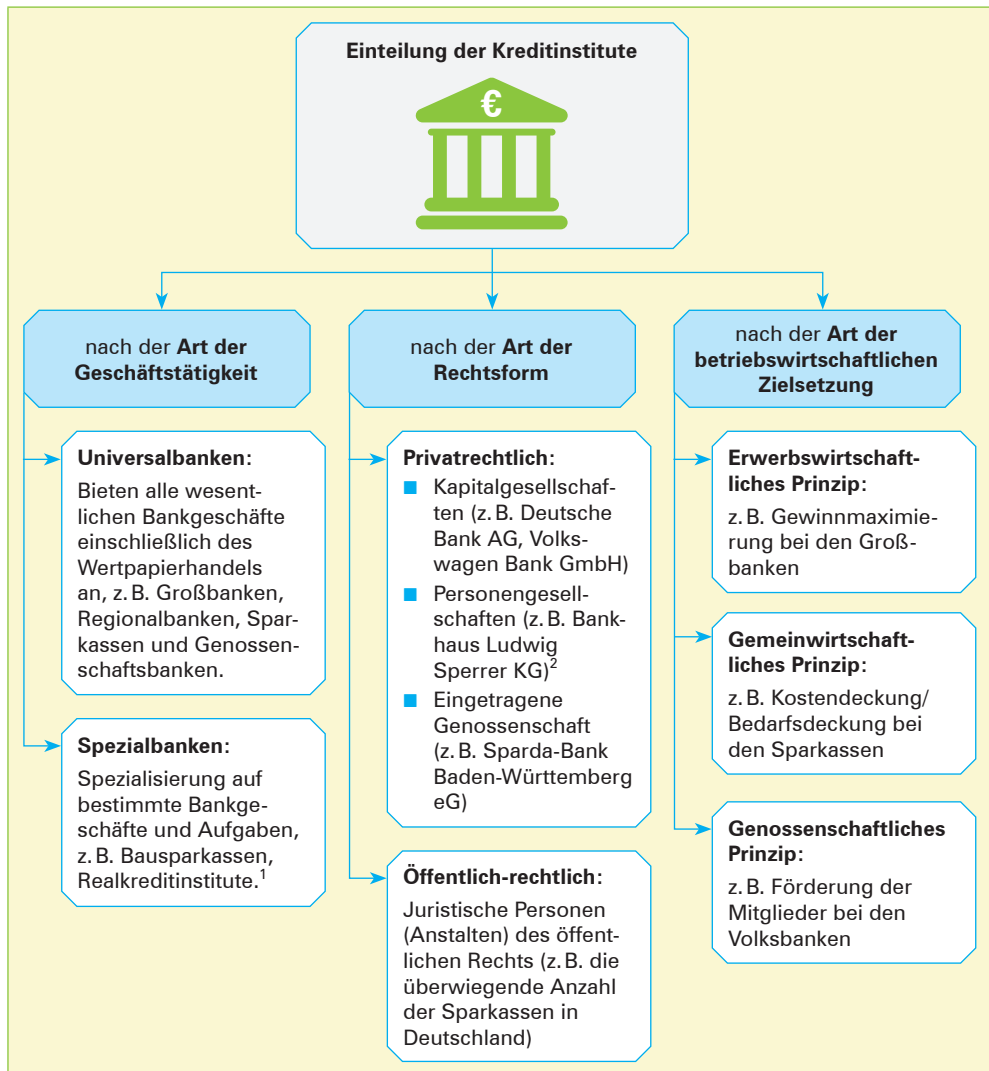
Unternehmen ein Darlehen von der Commerzbank Ulm. Der Zinsaufwand für die Ulmer Büromöbel AG beträgt 3,5% pro Jahr.

Auch für den **Staat** übernehmen Kreditinstitute Zahlungsverkehrsleistungen, Geldanlageleistungen und Finanzierungsleistungen.

Indem die **Kreditinstitute als Vermittler** zwischen den Wirtschaftssubjekten den Geldstrom (Liquidität) aufrechterhalten, sorgen sie dafür, dass der Wirtschaftskreislauf in Gang bleibt und die **Volkswirtschaft wachsen** kann.

(3) Einteilung der Kreditinstitute

Die **Kreditinstitute** in der Bundesrepublik Deutschland können nach folgenden Gesichtspunkten eingeteilt werden:



¹ Spezialbanken, die auf Immobilienfinanzierung spezialisiert sind.

² Eine der wenigen inhabergeführten Privatbanken in Deutschland.

1.1.2 Funktionen der Kreditinstitute

1.1.2.1 Allgemeine Funktionen der Kreditinstitute

Kreditinstitute erfüllen insbesondere die folgenden Funktionen:

Funktionen	Erläuterungen	Beispiele
Kreditgeschäft (Aktivgeschäft)¹	Vergabe und Abwicklung von Krediten an private Haushalte und Unternehmen, die damit Konsumwünsche und Investitionsvorhaben realisieren können (Mittelverwendung).	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontokorrentkredit ■ Konsumentenkredite ■ Baufinanzierungen ■ Investitionskredite
Einlagengeschäft (Passivgeschäft)²	Bankgeschäft, das in der Annahme fremder Gelder von privaten Haushalten der Unternehmen als Einlagen besteht. Notwendig für die Finanzmittelversorgung der Wirtschaftssubjekte (Mittelbeschaffung).	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sparverträge ■ Tagesgeldanlagen ■ Spareinlagen ■ Vermögenwirksame Leistungen ■ Wertpapiere
Dienstleistungsgeschäft	Durchführung und Sicherstellung des Zahlungsverkehrs und anderer Dienstleistungen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Überweisungen ■ Barverkehr ■ Lastschriften ■ Kartengestützte Zahlungssysteme ■ Auslandszahlungen ■ Kundenberatung
Eigengeschäft	Geschäfte des Kreditinstituts mit Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für eigene Rechnung zur Erzielung kurzfristiger Gewinne.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kauf/Verkauf von Wertpapieren ■ Beteiligung an anderen Unternehmen

1.1.2.2 Volkswirtschaftliche Funktionen der Kreditinstitute

Auf volkswirtschaftlicher Ebene müssen **Kreditinstitute** vor allem **drei zentrale Funktionen** erfüllen.



1 **Aktivgeschäft:** Wertleistungen eines Kreditinstituts, die sich i. d. R. auf der **Aktivseite** der **Bankbilanz** niederschlagen.

2 **Passivgeschäft:** Wertleistungen eines Kreditinstituts, die auf der **Passivseite** der **Bankbilanz** erfasst werden.

(1) Risikotransformation

Kapitalgeber, die ihr Geld bei einem Kreditinstitut anlegen, möchten ihr Geld auf jeden Fall zurückbekommen. Kredite, die von einem Kreditinstitut vergeben werden, sind aber stets mit einem Risiko verbunden. Bei jedem vergebenen Kredit besteht grundsätzlich die Gefahr, dass der Kreditnehmer zahlungsunfähig wird und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.



Durch zahlreiche Regulierungen, rechtliche Bestimmungen, Vertragsgestaltungen, Haftungsregelungen und Sicherungssysteme können die Kapitalgeber auf die Sorgfalt und die Sachkenntnisse der Kreditinstitute bei der Kreditvergabe vertrauen. Da die Kreditinstitute eine sehr große Anzahl von Krediten vergeben, **verteilt sich das Risiko** und das **Gesamtrisiko** aus den vergebenen Krediten ist **nicht sehr groß**.

Kapitalgeber können deshalb davon ausgehen, dass sie mit großer Sicherheit ihre Ersparnisse zurückbekommen, auch wenn einzelne Kreditnehmer zahlungsunfähig werden sollten.

Bei der **Risikotransformation** besteht die Funktion der Kreditinstitute darin, zu gewährleisten, dass das Risiko von Kreditausfällen nicht auf die Kapitalgeber (Sparer) übertragen wird.



(2) Fristentransformation



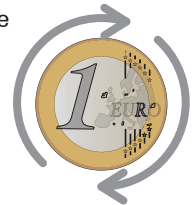
Bei der Fristentransformation werden die **unterschiedlichen Laufzeitinteressen** der Kreditnehmer (Schuldner) und der Kapitalgeber (Sparer) durch die Kreditinstitute **in Einklang gebracht**. Kreditnehmer wünschen sich häufig längerfristige Kredite, während die Kapitalgeber eine jederzeitige Verfügbarkeit ihres angelegten Kapitals anstreben. Die Funktion der Kreditinstitute besteht darin, diese unterschiedlichen Interessen bedienen zu können, ohne selbst in Zahlungsschwierigkeiten zu geraten.

Bei der **Fristentransformation** besteht die Funktion der Kreditinstitute darin, die kurzfristigen Laufzeitinteressen der Kapitalgeber mit den langfristigen Laufzeitinteressen der Kreditnehmer auszugleichen.



(3) Größentransformation

Kreditnehmer, insbesondere Unternehmen, benötigen in der Regel hohe Kredite zur Finanzierung ihrer Investitionsvorhaben. Die Kapitalgeber sind dagegen häufig Privathaushalte, die verhältnismäßig geringe Spareinlagen bei den Kreditinstituten leisten.



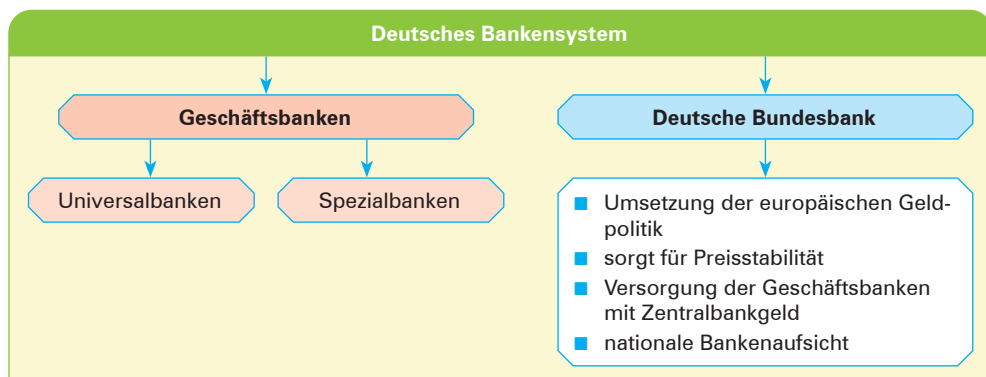
Im Rahmen der Größentransformation nehmen die **Kreditinstitute** eine **wichtige Vermittlerrolle** ein, indem sie die vielen Spareinlagen der Kapitalgeber in Form hoher Kredite an die Kreditnehmer verleihen.

Bei der **Größentransformation** übernehmen die Kreditinstitute die Funktion, einen Ausgleich zwischen dem Angebot vieler relativ geringer Spareinlagen und der Nachfrage nach großen Krediten zu schaffen.

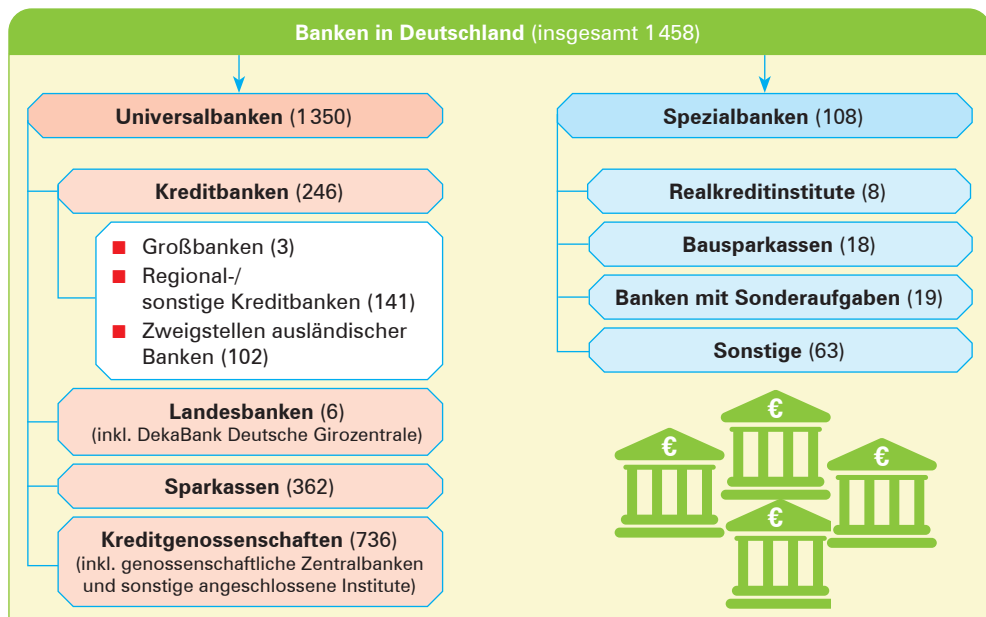


1.1.3 Bankensystem im Überblick¹

Banken nehmen in der Bundesrepublik Deutschland eine entscheidende Rolle im Geld- und Wirtschaftssystem ein. Das **Bankensystem** besteht dabei aus der **Deutschen Bundesbank** und den **Geschäftsbanken**.



In der Bundesrepublik Deutschland gibt es viele unterschiedliche **Geschäftsbanken**. Grundsätzlich sind Geschäftsbanken **Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen**, die in einem **direkten Geschäftskontakt** mit den **Bankkunden** stehen. Diese können sowohl private Haushalte als auch Unternehmen sein. In den letzten Jahren ist die Bankendichte in Deutschland deutlich zurückgegangen, im internationalen Vergleich ist sie aber immer noch hoch. Eine detaillierte **Übersicht** der Geschäftsbanken in Deutschland zeigt das folgende Schaubild:



¹ Quelle: in Anlehnung an: www.bundesbank.de [Zugriff am 14.04.2024].

(1) Kreditbanken

Kreditbanken sind Großbanken, Regionalbanken, sonstige Kreditbanken und die Zweigstellen ausländischer Banken.



Kreditbanken	Merkmale	Beispiele
Großbanken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Überregionales, deutschlandweites und meist internationales Geschäftsgebiet. ■ Engmaschiges Filialnetz in Deutschland. ■ Rechtsform einer AG. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Bank AG ■ Commerzbank AG ■ UniCredit Bank AG
Regional-/sonstige Kreditbanken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Filialnetz auf eine Region beschränkt. ■ Bei vielen Regionalbanken gibt es inzwischen die Tendenz zur überregionalen Ausbreitung des Filialnetzes. ■ Direktbanken, Firmenbanken und Autobanken zählen u.a. zu den sonstigen Kreditinstituten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ CreditPlus Bank AG Stuttgart ■ Targobank AG ■ BMW Bank GmbH ■ ING-DiBa AG ■ TRUMPF Financial Services GmbH
Zweigstellen ausländischer Banken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Befinden sich mehrheitlich in ausländischem Besitz und sind Teil eines international aufgestellten Konzerns. ■ Bieten grundsätzlich alle Bankdienstleistungen an. ■ Spezialisiert auf internationale Bankgeschäfte. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ BNP Paribas ■ UniCredit Family Financing Bank ■ J.P. Morgan Bank

(2) Sparkassen und Landesbanken

Eigentümer der Sparkassen und ihrer Landesbanken sind öffentlich-rechtliche Träger, also Gemeinden, Kreise oder Länder. Sie zählen deshalb zum öffentlich-rechtlichen Finanzsektor.



Zu den wesentlichen **Merkmale**n der **Sparkassen** gehören:

- **Regionalprinzip:** Das Geschäftsgebiet der Sparkassen ist in der Regel auf das Gebiet ihres Trägers begrenzt.
- **Geschäftsschwerpunkt:** Förderung von Sparen, Vermögensbildung und Kreditversorgung der regionalen Bevölkerung und des Mittelstands.

Beispiele:

- Sparkasse Bodensee
- Kreissparkasse Ravensburg
- Landesbank Baden-Württemberg

Die **Landesbanken** werden von den Sparkassenverbänden und den Bundesländern getragen. Sie übernehmen für die an sie angeschlossenen Sparkassen **Funktionen**, die diese aufgrund ihrer Größe nicht selbst anbieten können. Dazu gehören z. B.:

- zentrale Verrechnungsstelle für den bargeldlosen Zahlungsverkehr,
- Verwaltung der Liquiditätsguthaben der Sparkassen,
- Zusammenarbeit mit den Sparkassen bei Industrieansiedlungen, Infrastrukturmaßnahmen und Wohnungsbauförderung,
- breites Leistungsangebot für Betriebe und Wirtschaftsunternehmen,
- Abwicklung der Auslandsgeschäfte.

Die Hauptaufgabe der **DekaBank Deutsche Girozentrale** besteht in der zentralen Vermögensverwaltung der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber hinaus bietet sie verschiedene Investmentfonds an.

(3) Kreditgenossenschaften



Die **Kreditgenossenschaften** werden auch als **Genossenschaftsbanken** bezeichnet. Neben den Privatkunden zählen kleinere und mittlere Unternehmen zum wichtigsten Kundenstamm.



Zu den wesentlichen **Merkmale** der **Kreditgenossenschaften** gehören:

- **Regionalprinzip:** Die Kreditgenossenschaften sind regional ausgerichtet und verfügen über ein dichtes Filialnetz.
- **Mitgliedschaft:** Für Kunden besteht die Möglichkeit, Anteile an den Kreditgenossenschaften zu erwerben und dadurch Mitglied zu werden. Als Anteilseigner sind sie am Gewinn beteiligt und erhalten Mitbestimmungsrechte.
- **Förderung der Mitglieder:** Das Hauptanliegen der Kreditgenossenschaften liegt in der Förderung und Unterstützung der gemeinsamen Interessen der Anteilseigner und nicht in der Gewinnmaximierung.

Beispiele für Kreditgenossenschaften:

- | | |
|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| ■ Volksbanken
(z. B. Volksbank Bodensee-Oberschwaben eG) | ■ Sparda-Banken
(z. B. Sparda-Bank Baden-Württemberg eG) |
| ■ Raiffeisenbanken
(z. B. VR-Bank Alb-Blau-Donau eG) | ■ PSD Banken
(z. B. PSD Bank Karlsruhe-Neustadt eG) |

Ähnlich wie die Landesbanken im Sparkassensektor übernimmt die **DZ Bank** als Zentralinstitut der Genossenschaftsbanken **Aufgaben** wie die **Betreuung größerer Unternehmen**, die **Bereitstellung von Kapitalmarktprodukten** oder die **Abwicklung von Auslandsgeschäften**.

(4) Spezialbanken



Spezialbanken bieten nur **eine** oder sehr **spezielle Bankdienstleistungen** an.

1.1 Bedeutung von Kreditinstituten erklären und den Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland beschreiben

Spezialbanken	Merkmale	Beispiele
Realkredit-institute	<ul style="list-style-type: none"> ■ Oberbegriff für Hypothekenbanken. ■ Vergeben langfristige Darlehen, um öffentliche Projekte und den Bau von Immobilien zu finanzieren. ■ Beschaffen ihre Finanzierungsmittel durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (Pfandbriefe),¹ die von Privatpersonen, Versicherungen und anderen Banken erworben werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berlin Hyp AG ■ Münchner Hypothekenbank eG
Bausparkassen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sammeln auf der Grundlage abgeschlossener Bausparverträge² bei Bausparern Geld ein. ■ Anhand eines Zuteilungsplanes vergeben sie Darlehen an die Bausparer. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ■ LBS Landesbausparkasse Südwest ■ Wüstenrot Bausparkasse AG
Banken mit Sonderaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützen z. B. langfristige Finanzierungen von Investitionen. ■ Sind wie z. B. die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in die staatliche Wirtschaftsförderung im In- und Ausland eingebunden, bieten grundsätzlich alle Bankdienstleistungen an. ■ Weitere Spezialbanken sind insbesondere Bürgschaftsbanken und Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ■ Landeskreditbank Baden-Württemberg

1.1.4 Weitere Anbieter von Finanzdienstleistungen

Anbieter von Finanzdienstleistungen sind Unternehmen und Personen, die Dienstleistungen im Investitions- und Finanzbereich anbieten.



Neben den Kreditinstituten gibt es weitere **Anbieter von Finanzdienstleistungen**:

Finanzdienstleister	Beschreibung des Geschäftsfeldes	Beispiele
Smart-Payment-Anbieter³	Unternehmen, die unterschiedliche Bezahlösungen und Bezahlkanäle wie z. B. digitale Zahlungslösungen und kontaktloses Bezahlen per Smartphone anbieten.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Paypal ■ giropay ■ Klarna ■ Amazon Pay ■ Apple Pay ■ Google Pay

1 Vgl. hierzu auch Kapitel 5.1.2.3, S. 219.

2 Vgl. hierzu auch Kapitel 2.3, S. 90 ff.

3 Weitere Bezeichnungen: E-Payment-Anbieter, Payment Service Provider (PSP), Zahlungsdienstleister. Siehe auch Kapitel 1.3.4, S. 49 ff.

Finanzdienstleister	Beschreibung des Geschäftsfeldes	Beispiele
CFD-Broker¹	Finanzdienstleister, die im Auftrag von Anlegern auf steigende oder fallende Kurse an internationalen Finanzmärkten oder einzelner Finanzprodukte spekulieren.	<ul style="list-style-type: none"> ■ CMC Markets ■ comdirect ■ Plus500
FinTech²	Unternehmen, die innovative, technologiebasierte Anwendungssysteme für die Abwicklung von Finanzgeschäften anbieten. Dies geschieht z. B. durch den Einsatz künstlicher Intelligenz. Häufig handelt es sich bei diesen Unternehmen um junge Start-ups.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Trade Republic ■ N26 ■ Wefox ■ Raisin DS
Finanzvertriebe	Ein Finanzvertrieb ist eine rechtlich selbstständige Vertriebsorganisation, die Versicherungen, Finanzierungen und Anlageprodukte an ihre Kunden vermittelt. In der Regel sind die Kunden private Verbraucher. Das Kerngeschäft der Finanzvertriebe bildet der Verkauf von Finanzprodukten, die durch Kooperationen mit verschiedenen Banken, Bausparkassen und Versicherungen angeboten werden.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Vermögensberatung (DVAG) ■ MLP ■ Dr. Klein ■ Swiss Life Deutschland Holding
Baufinanzierungsvermittler	Unabhängige Finanzdienstleister, die durch ihre Vernetzung mit zahlreichen Banken und Finanzierungsinstituten verschiedene Angebote zur Baufinanzierung für den Kunden einholen und deren Konditionen vergleichen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interhyp ■ bauafia ■ Dr. Klein ■ BauFi 24
Kapitalverwaltungsgesellschaften (Fondsgesellschaften)	Unternehmen, die bei Anlegern Finanzierungsmittel einsammeln und diese in Aktien, Anleihen, Derivate oder Sachwerte investieren und anschließend verwalten.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Union Investment ■ DEKA Investment ■ DWS
Lohnsteuerhilfevereine	Sie sind eine Selbsthilfeeinrichtung von Arbeitnehmern in der Rechtsform eines Vereins zur Hilfeleistung in Lohnsteuersachen. Die Vereinsmitglieder werden im Rahmen der gesetzlichen Befugnis in Steuersachen umfassend beraten und unterstützt.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vereinigte Lohnsteuerhilfe (VLH) ■ Lohnsteuerhilfe Baden-Württemberg (LohiBW)
Anbieter von Goldsparplänen	Finanzdienstleister, die sich auf das Investment in unterschiedliche Edelmetalle wie z. B. Gold spezialisiert haben.	<ul style="list-style-type: none"> ■ philoro Edelmetalle ■ Solit Gruppe

1 **CFD** (engl. für Contracts for Difference): Differenzkontrakte.

2 **FinTech** (engl. für Finacial Technology): Finanztechnologien.

Kompetenztraining



1 Kreditinstitute im Wirtschafts- und Geldkreislauf

Verfolgen Sie zunächst aufmerksam das Erklärvideo zum Wirtschaftskreislauf in der BRD!

Aufgaben:

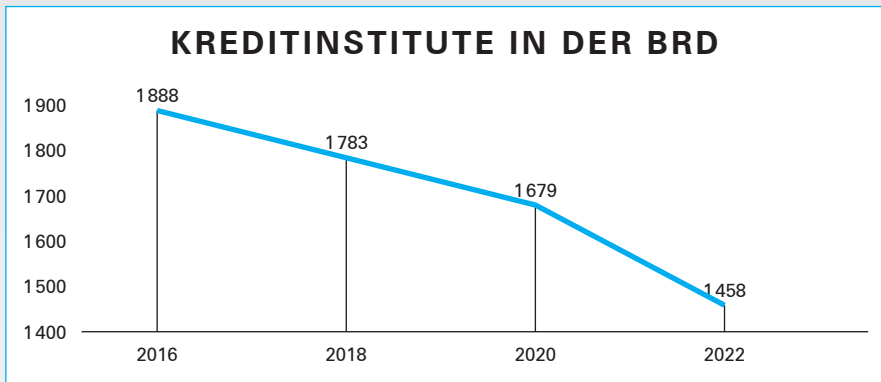
1. Skizzieren Sie den dargestellten erweiterten Wirtschaftskreislauf in Ihren Unterlagen!
2. Beschreiben Sie die Aufgaben der Banken im erweiterten Wirtschaftskreislauf!



mvurl.de/axl3

2 Entwicklung und Funktionen der Kreditinstitute

1. Beschreiben Sie anhand der Grafik die Entwicklung der Kreditinstitute in Deutschland:



Quelle: Deutsche Bundesbank; eigene Darstellung.

2. Recherchieren Sie im Internet nach Gründen für diese Entwicklung!
3. Erläutern Sie die drei volkswirtschaftlichen Funktionen der Kreditinstitute!

3 Bankensystem

1. Sammeln Sie Namen von Banken in Ihrer Region bzw. Ihrem Wohnort und ordnen Sie diese der entsprechenden Bankengruppe innerhalb des deutschen Bankensystems zu!
2. Recherchieren Sie in Kleingruppen, welche Dienstleistungen von den ermittelten Banken angeboten werden. Nutzen Sie zur Recherche die entsprechenden Internetseiten der Banken und befragen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Banken vor Ort!
3. Erstellen Sie ein Handout und präsentieren Sie dieses vor Ihrer Klasse!



4.1 Aktien als Möglichkeit der Geldanlage beschreiben und nach den Anlagekriterien des magischen Dreiecks beurteilen

BPE 4

Handlungssituation 1: Die Aktienanlage anhand der Kriterien des magischen Dreiecks bewerten

Der 45-jährige ledige Joachim Wespel, Vertriebsmitarbeiter bei einem mittelständischen Unternehmen in Stuttgart, hat sich mittlerweile ein beträchtliches Vermögen aufgebaut. Bisher hat Joachim Wespel noch keine Wertpapiergeschäfte getätigt. Inzwischen hat er sich im Internet Basisinformationen über die Geldanlage in Aktien eingeholt, allerdings besteht bei einigen Punkten noch Informationsbedarf ...



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Beurteilen Sie die Geldanlage in Aktien mithilfe der Kriterien des magischen Dreiecks!
2. Nennen Sie vier Rechte, die ein Aktionär gegenüber der Aktiengesellschaft geltend machen kann!
3. Erläutern Sie Herrn Wespel die Funktionsweise einer Vorzugsaktie!
4. Joachim Wespel interessiert sich für die Aktie der EModernMobility AG. Er wundert sich, dass das Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr trotz eines Jahresfehlbetrages (Verlust) eine Dividende ausbezahlt hat.
 - 4.1 Begründen Sie, ob bei dieser Aktie das Dividendenrisiko entfällt!
 - 4.2 Erläutern Sie, weshalb das Unternehmen trotz des schwachen Geschäftsjahres eine Dividende ausbezahlt hat!

4.1.1 Merkmale von Aktien

(1) Rechtliche Stellung des Anlegers

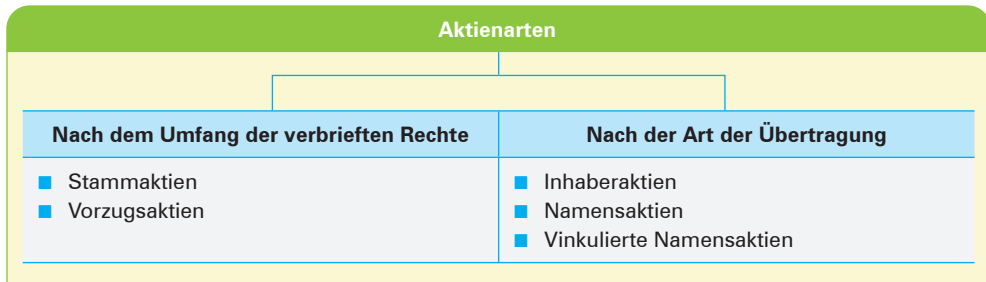
- Der Anleger in Aktien ist **Teilhaber** des Unternehmens (der Aktiengesellschaft), d.h., die Aktie verbrieft Teilhaberrechte¹ an einer Aktiengesellschaft.
- Der Aktionär ist also als **Eigentümer am Grundkapital** der Aktiengesellschaft beteiligt.



Der tatsächliche Beteiligungswert des Aktionärs ergibt sich aus dem Verhältnis seiner Anteile im Verhältnis zum Gesamtkapital. Besitzt ein Aktionär 25% + 1 Aktie der Anteile, dann hat er eine sogenannte **Sperminorität**. Dadurch kann er dann entsprechende Satzungsänderungen verhindern.²

¹ Zu den Rechten des Aktionärs siehe Kapitel 4.1.2.

² Vgl. hierzu auch die Ausführungen im Profulfach Betriebswirtschaftslehre.

(2) Aktienarten

- **Stammaktien** verbriefen die gewöhnlichen, von einer Aktiengesellschaft zur Beschaffung von Grundkapital (Eigenkapital) herausgegebenen Teilhaberpapiere. Die Aktionäre bekommen die lt. Aktiengesetz oder Satzung zustehenden Rechte gewährleistet (vgl. Kapitel 4.1.2).
- Manche Aktiengesellschaften geben entweder alternativ oder manchmal auch zusätzlich zu den Stammaktien auch **Vorzugsaktien** aus. Ein entscheidender Unterschied liegt darin, dass Vorzugsaktien oftmals mit einer höheren Dividende (Gewinnbeteiligung) ausgestattet sind. Der Aktionär „bezahlt“ diesen höheren Gewinnanteil allerdings durch den Verzicht auf das Stimmrecht in der Hauptversammlung.
- **Inhaberaktien** sind dadurch gekennzeichnet, dass der Berechtigte nicht in der Aktienurkunde genannt ist. Jeder Inhaber ist somit als Berechtigter legitimiert und kann die mit der Aktie verbundenen Rechte ausüben. Die Aktiengesellschaft hat bei Inhaberaktien kaum Informationen über die Aktionärsstruktur. Aufgrund der vereinfachten und anonymen Übertragung sind diese Aktien besonders verkehrsfähig.
- Bei **Namensaktien** werden die Aktionäre mit Namen, Geburtsdatum, Adresse sowie der Stückzahl der Aktien im elektronischen Aktienregister eingetragen. Die Aktiengesellschaft hat somit einen besseren Überblick über die Aktionärsstruktur und kann die Aktionäre auch direkt ansprechen (z. B. beim Versand von Hauptversammlungsunterlagen). Beim Verkauf der Aktien werden die persönlichen Daten des Aktionärs wieder gelöscht und der neue Eigentümer wird an dessen Stelle eingetragen.
- Eine spezielle Form der Namensaktien sind **vinkulierte Namensaktien**. Die Besonderheit dieser Aktien liegt darin, dass der Emittent (Herausgeber der Aktien) jede Übertragung an seine besondere Zustimmung gebunden hat. Vinkulierte Namensaktien werden insbesondere dann ausgegeben, um die Übernahme durch Konkurrenzunternehmen zu verhindern. In sicherheitsrelevanten Branchen, wie beispielsweise Rüstung oder Luftfahrt, werden Unternehmen sogar kraft Gesetzes dazu gezwungen, vinkulierte Namensaktien auszugeben.

Beispiel:

Die im MDAX gelisteten Aktien der Lufthansa AG sind vinkulierte Namensaktien. Nach internationalem Recht muss jederzeit klar sein, dass das Unternehmen mehrheitlich in deutschem Besitz ist. Bei einem deutschen Anteil unter

50 % würde das Unternehmen ihre auf internationalen Verträgen beruhenden Verkehrsrechte verlieren.



Lufthansa

4.1.2 Rechte der Aktionäre

Mit dem Kauf von Aktien erwirbt der Aktionär entsprechende Teilhaberrechte. Dazu gehören:

Rechte des Aktionärs	Erläuterungen	Gesetzliche Grundlage
Dividendenrecht (Anspruch auf anteilmäßigen Gewinn)	Die Aktionäre haben Anspruch auf den Bilanzgewinn ¹ . Der Anspruch auf den Ertrag besteht nur, wenn das Jahresergebnis einen Gewinn ausweist und dieser gemäß Hauptversammlungsbeschluss zur Verteilung gelangt.	§ 58 IV AktG
Recht zur Teilnahme an der Hauptversammlung	Die Hauptversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Die Rechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung ergeben sich aus dem AktG und der Satzung der entsprechenden Aktiengesellschaft. Beispielsweise kann die Satzung vorsehen, dass die Aktionäre ihre Rechte auch ohne Anwesenheit oder Bevollmächtigung in elektronischer Form wahrnehmen können.	§ 118 AktG
Stimmrecht in der Hauptversammlung	Die Stimmrechte in der Hauptversammlung beziehen sich auf das prozentuale Verhältnis an Anteilen, welche der Aktionär besitzt. Bei Beschlüssen der Hauptversammlung ist die Höhe des vertretenen Kapitals maßgebend.	§ 134 AktG
Auskunftsrecht durch den Vorstand in der Hauptversammlung	Jedem Aktionär ist auf Verlangen in der Hauptversammlung vom Vorstand Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu geben. Sollten der Gesellschaft durch die Auskunft Nachteile im Wettbewerb entstehen, kann die Auskunft allerdings verweigert werden.	§ 131 AktG
Bezugsrecht junger Aktien	Im Rahmen einer Kapitalerhöhung ² gibt die Aktiengesellschaft junge (neue) Aktien aus. Altaktionäre haben das Recht, junge Aktien zu erwerben, um den prozentualen Anteil am Kapital zu erhalten. Somit ist der Aktionär vor einer „Kapitalverwässerung“ geschützt.	§ 186 AktG
Anteil am Liquidationserlös	Kommt es zur Auflösung der Aktiengesellschaft, hat der Aktionär das Recht auf einen anteilsgemäßen Anspruch auf einen Teil des Liquidationsvermögens, der nach Ausgleich aller Verbindlichkeiten der Aktiengesellschaft verbleibt.	§ 271 AktG

1 Vgl. hierzu auch „Offene Selbstfinanzierung der Aktiengesellschaft“ im Profulfach Betriebswirtschaftslehre.

2 Vgl. hierzu auch „Beteiligungsfinanzierung der Aktiengesellschaft“ im Profulfach Betriebswirtschaftslehre.

4.1.3 Einflussfaktoren auf den Kurs einer Aktie

Neben den Chancen auf Kursgewinne und einer regelmäßigen Rendite in Form von Dividendenausschüttungen müssen auch **diverse Einflussfaktoren bzw. Risiken** beachtet werden. Dazu zählen u. a.:

■ Allgemeines Kursrisiko

Das allgemeine Kursrisiko (externer Einfluss) ergibt sich aus Kursverlusten am Aktienmarkt im Generellen, d. h. völlig unabhängig von der Situation des einzelnen Unternehmens. Sowohl volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen (z. B. schwache Konjunkturdaten) als auch politische Gegebenheiten (z. B. internationale Konflikte, Steuererhöhungen oder Umweltauflagen) können die Aktienkurse im Allgemeinen beeinflussen.

■ Beispiel:

Zu Beginn der Corona-Krise kam es zu enormen Kursverlusten an den weltweiten Börsen. Am 12. März 2020 brach alleine der Dax um über



12% ein. Positive Unternehmensnachrichten hatten zu dieser Zeit keinerlei Auswirkungen bzw. keine Trendumkehr zur Folge.

■ Unternehmerisches Risiko

Die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens kann sich immer anders als erwartet entwickeln. Im „worst-case“-Szenario kann es sogar zur Insolvenz der Aktiengesellschaft kommen und das eingesetzte Kapital des Aktionärs könnte folglich verloren gehen.

■ Beispiel:

Der Möbelkonzern Steinhoff AG kämpft schon seit einiger Zeit um das wirtschaftliche Überleben. Der Aktienkurs ist mittlerweile deutlich unter einen Euro gerutscht und wird somit als sogenannter „Pennystock“ bezeichnet.

■ Unternehmensspezifisches Kursrisiko

Das auf das Unternehmen bezogene Kursrisiko (interner Einfluss) hat mit (negativen) Meldungen oder Zahlen des jeweiligen Unternehmens zu tun.

■ Beispiel:

„Volkswagen kriselt in China“ meldete das Handelsblatt im Dezember 2021. Aufgrund der schwachen Prognose für das China-Geschäft des Automobilkonzerns sank der Aktienkurs am Tag dieser Pressemeldung um über 3%.

■ Dividendenrisiko

In Jahren mit schrumpfendem Gewinn oder sogar Verlusten kann die Dividende von der Hauptversammlung der Aktiengesellschaft gekürzt werden oder sogar ganz ausfallen. Eine solche Entscheidung kann dazu führen, dass die Aktie weniger nachgefragt wird und somit auch mit Kursrückgängen zu kämpfen hat.

■ Beispiel:

Bei der Hauptversammlung des Onlinehändlers Zalando wurde beschlossen, dass für das Geschäftsjahr 2024 keine Dividende ausgezahlt wird.

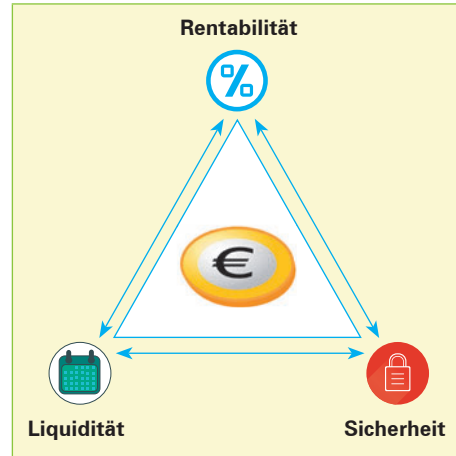
4.1.4 Beurteilung der Aktienanlage anhand der Kriterien des magischen Dreiecks¹

(1) Magisches Dreieck der Geldanlage im Überblick

Wie bereits bei den Einlageformen bei Banken (vgl. Kapitel 2.1.2) dargestellt, verfolgt ein Anleger bei seiner Entscheidung nach der passenden Geldanlage die Ziele

- Sicherheit (Werterhaltung),
- Rentabilität (Ertrag, den ein angelegtes Kapital in einem bestimmten Zeitraum bringt),
- Liquidität (Verfügbarkeit).

Diese Ziele bilden zusammen das **magische Dreieck der Geldanlage** (vgl. auch BPE 2, Kapitel 2.1.2.1). Damit der Anleger die für sich passende Geldanlage findet, muss er die drei Ziele gewichten und seine Schwerpunkte entsprechend festlegen. Diese Gewichtung ist bei jedem Anleger subjektiv und somit individuell. Die Vermögensberater der Kreditinstitute können den Anleger im Rahmen einer „ganzheitlichen“ Beratung entsprechend unterstützen.



Zu beachten ist, dass zwischen diesen Zielen ein Zielkonflikt, also ein widersprüchliches Verhältnis, besteht:

- Eine Erhöhung der Sicherheit ist mit einem Verzicht auf Rentabilität verbunden.
- Für die Erzielung einer entsprechenden Rentabilität ist eine höhere Risikoneigung nötig.
- Die Berücksichtigung einer hohen Liquidität geht zulasten der Rentabilität.

Des Weiteren sind oftmals auch individuelle steuerliche Gesichtspunkte des Anlegers zu berücksichtigen.

(2) Sicherheit der Geldanlage in Aktien

Bei der Aktienanlage müssen in der Zukunft liegende Unsicherheiten unbedingt berücksichtigt werden. Zu diesen zählen u. a.:

- Kursrisiko
- Dividendenrisiko
- gesamtwirtschaftliche Risiken, z.B. Konjunkturrisiko oder Zinsänderungsrisiko
- ggf. Währungsrisiken (bei Aktien in Fremdwährung)

¹ Das magische Dreieck sollte prinzipiell bei allen Geldanlagen berücksichtigt werden. So gelten die Grundlagen gelten auch für die BPE 5 und 6.